

dailen befinden sich die noch unter K. Franz II. (I.) geschaffene mittlere Civil-Ehren-Medaille mit dessen Porträt von 1827 und 1831, die Reversseiten der ung. Krönungsjetons von 1830, Reversseiten der Verdienstmedaillen K. →Ferdinands I. von 1835 und der böhm. Krönungsjetons von 1836 sowie zahlreiche Preis- und Porträtmedaillen etwa von Metternich, Thorvaldsen und Hans Canon (→Johann Bapt. Straschiripka). 1847 führte er sämtl. Pünzierungspunzen für Gold und Silber aus.

L.: *Forrer; Thieme-Becker; Wurzbach; E. Fiala u. a., Kat. der Münz- und Medaillensampelsmg. in Wien 4, 1904, S. 1363f.; W. Wagner, in: Röm. hist. Mitt. 14, 1972, S. 108; A. Mayr, J. D. Böhm (1794-1865), phil. DA Wien, 2012, S. 17, 19, 54; ABK, Finanz- und Hofkammerarchiv, beide Wien.*

(A. Mayr)

Weiß Johann, Theologe und Kirchenmusiker. Geb. St. Ruprecht (St. Ruprecht an der Raab, Stmk.), 20. 11. 1850; gest. Fünffing (Fünffing bei St. Ruprecht an der Raab, Stmk.), 7. 9. 1919; röm.-kath. – Sohn des Schuhmachermeisters Johann W. und dessen Frau Constantia (Konstantia) W., geb. Vöckl, Bruder von →Anton W. – W. besuchte ab 1862 das bischöfl. Knabenseminar und Gymn. in Graz, wo er 1869 maturierte. Im selben Jahr begann er mit dem Stud. der Theol. an der Univ. Graz und trat in das Priesterseminar ein; 1873 Ordination, 1883 Dr. theol. 1874–75 wirkte er als Kaplan in Wolfsberg im Schwarzautal, ehe er 1875–76 an der Chordirigentschule in Regensburg stud. Nach seiner Rückkehr in die Stmk. war er 1876–84 als Regenschori und Lehrer für Religion, Mathematik, Geschichte, Geographie und Gesang am Knabenseminar in Graz tätig; zudem hielt er Vorträge über Choralgesang im Priesterhaus. Nach seiner Ernennung zum Domkaplan 1884 wirkte er bis 1891 als Domkapellmeister sowie Präses des Diözesan-Cäcilienver. und unterrichtete i. d. F. bis 1893 an der Grazer Lehrerinnenbildungsanstalt. 1882 zum fürstbischöfl. Rat ernannt, suppl. er ab dem Sommersemester jenes Jahrs Bibelstud. des Alten Bundes an der Univ. Graz. 1893–1919 lehrte er ebd. als o. Prof. Bibelstud. des Alten Bundes und oriental. Dialekte. 1895 verf. er eine Monographie über „Die musikalischen Instrumente in den heiligen Schriften des Alten Testaments“. 1893/94 und 1896/97 fungierte er als Senator sowie 1894/95, 1901/02 und 1906/07 als Dekan der theol. Fak. 1900 wurde er zum Rektor der Univ. Graz gewählt, womit ein Sitz im stmk. LT verbunden war. Im Zuge

seiner Inauguration kam es zum Eklat, als er die Diskriminierung der kath. Studentenverbindung Carolina beenden wollte und diese zum Chargieren einlud, was allerdings am Senat scheiterte. W. übte neben seiner wiss. Tätigkeit – sein 1911 publ. Kommentar „Das Buch Exodus“ verschaffte ihm international Anerkennung – diverse kirchl. Ämter aus: 1894–1918 Stellv. des Defensor matrimonii et professionis religiosae, 1896–1919 Prosynodal-Examinator, 1897 fürstbischöfl. w. Konsistorialrat und Referent, 1910–19 Bücherzensor, 1917/18 fürstbischöfl. Koär. bei den theol. Rigorosen. 1902–05 gab er die Kirchenmusik-Z. „Gregorianische Rundschau“ heraus. Nicht nur als Reisehdb., sondern auch als Gebet- und Pilgerbuch diente die 1902 veröff. „Reiseerinnerungen Johann Weiß‘ an die Fahrt in das Heilige Land“. 1916 erfolgte seine Ernennung zum HR.

Weitere W.: Orgelbegleitung zu den Responsorien beim hl. Amte, 1884, 3. Aufl. 1923; Responsorien-Tafeln beim hl. Amte, 1884; Taubstummendir. F. S. Prugger, 1887; zahlreiche Artikel und Rezensionen.

L.: *Tradition und Herausforderung. 400 Jahre Univ. Graz, ed. K. Freisitzer u. a., 1985, S. 106f. (m. B.); F. Rinnhöfer, Kurzbiographie aller Lehrenden an der Theol. Fak. der Karl-Franzens-Univ. Graz ... 1827/28 bis 1938/39, theol. DA Graz, 1987 (m. B.); F. Rinnhöfer, Grazer Theol. Fak. ... 1827/28 bis 1938/39, theol. Diss. Graz, 1991, s. Reg.; W. Höfltechner, Geschichte der Karl-Franzens-Univ. Graz, 2006, s. Reg. (m. B.); G. Hartmann – M. Simmerstatter, Ein großes Gehen Hand in Hand. 125 Jahre Carolina, 2013, s. Reg.; 800 Jahre Diözese Graz-Seckau, ed. M. Sohn-Kronthaler u. a., 2018, s. Reg.; A. Janisch, in: 150 Jahre Bischöfl. Seminar in Graz, ed. J. Jannig, o. J., s. Reg.; Pfarre St. Ruprecht an der Raab, Stmk.*

(Ch. Müller)

Weiß Johann Baptist Edler von, Historiker. Geb. Ettenheim, Großhg.tum Baden (D), 17. 7. 1820; gest. Graz (Stmk.), 8. 3. 1899; röm.-kath. – Sohn des Landwirts Ignaz W. und seiner Frau Barbara W.; ab 1854 mit Josephine Bader (gest. 1860), ab 1866 mit Maria Graf verheiratet. – W. besuchte ab 1832 das Gymn. in Offenburg, 1838 das Lyceum in Freiburg im Breisgau, an dem er im Philologen Anton Baumstark eine starke Lehrerpersönlichkeit fand. Anschließend bezog er mittels eines Stipendiums die Univ. Freiburg, an der er Moraltheol. bei Johann Baptist v. Hirscher, Orientalistik bei Johann Leonhard Hug und Heinrich Joseph Wetzer, Dogmatik bei Franz Anton Staudenmaier sowie phil. und rechtswiss. Kollegien hörte und insbes. die Erlernung moderner Sprachen fortführte. 1842/43 beschäftigte er sich vornehmlich mit Kant, Fichte, Hegel und Schelling und belegte an